



Suonen und Weinbau in der Welterbe-Region

Die Lötschberg-Südrampe verkörpert die trockenste Region der ganzen Schweiz. Die grossen Niederschläge halten der Alpen-nordhang und das Lötschentäl sowie die weit in den Süden reichenden Vispertäler vom Alpensüdhang fern. Diese klimatologische Besonderheit ist sowohl Segen als auch Fluch zugleich, denn einerseits ermöglicht das trockene und milde Klima den Weinbau, andererseits muss die Bewässerung auf künstliche Weise bewerkstelligt werden.

Zeitlebens ist für das Überleben an dieser mediterranen Trockensteppe die künstliche Bewässerung unerlässlich für die traditionelle Landwirtschaft. Ackerbau, Viehzucht aber auch der Rebbaue wird durch die Bewässerung mittels der kühnen Felsen entlang angelegten Suonen ermöglicht. Das Wasser der Suonen wiederum entspringt ausschliesslich den Gletschern rund um das Bietschhornmassiv.

Geradezu sinnbildlich ist der Umstand, dass sich die älteste Rebe der Schweiz in der Welterbe-Gemeinde Steg-Hohtenn befindet. Die um 1750 gepflanzte alte Walliser Sorte «wiissus Humannj» (Humagne blanc) räkelst sich im Steger Dorf elegant auf das obere Terrassengelände und spendet neben einem edlen Tropfen per Sommerhitze angenehmen Schatten. Der Südwesten des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch weist somit das kulturelle Erbe der Suonen auf, welches das Kulturgut Weinbau erst ermöglicht, und dies mit dem Nass der Gletscher des WeltNaturerbes.

1 Suone Wyssa im Gredetschtal Weindorf St. German

Ein 1000-jähriges Kulturgut wird wiederentdeckt

Die australischen Ureinwohner besingen ihre weiten Wege und erinnern sich so an Orte und Begebenheiten. Auch die Walliser Suonen haben eine Stimme: Sie flüstern, sie murmeln, sie plätschern und sie tosen, wenn das Wasser in die Tiefe schiesst. Und dann fließen sie wieder so leise dahin, als stünden sie still. Die Suonen sind unsere Songlines, unsere Traumpfade, wie sie der britische Schriftsteller Bruce Chatwin in seinem Werk «The Songlines» über Australien so unvergleichlich beschrieben hat.

Die Wasserleiten, Wasserföhren oder Suonen, französisch «bisses», durchziehen das Land wie Blutadern einen menschlichen Körper – heute noch auf einer Länge von knapp 2000 Kilometern. Die meisten von ihnen dürften vor 900 bis 1000 Jahren entstanden sein.

Ob in Nordafrika abgucken, wie manche sagen, oder selber er-sonnen: Not macht Menschen erfinderisch – auch dann, wenn es darum geht, der Niederschlagsarmut ein Schnippchen zu schlagen. Wasser gibt es zwar reichlich im Gletscherland Wallis, aber für die Menschen am falschen Ort: fast unerschließbar in den tief eingefressenen Schluchten der Bäche. Die Suonen machen dieses Wasser den Menschen nutzbar. Und als Traumpfade erschliessen sie die einmalige Walliser Natur- und Kulturlandschaft.

1 Suone Wyssa im Gredetschtal Suone Niwärch im Baltschiederdtal

Traditionelle Bewässerung fördert die biologische Vielfalt

Suonen sind Trennstriche in vielen Walliser Landschaften: Spät im Sommer, wenn die Felsensteppe verdorrt und vergilbt, pran-gen die Matten und Wiesen unterhalb der Suonen in sattem Grün, weil sie bewässert werden. Dabei gilt ihr Wasser aus zwei Gründen als besonders geeignet für die Bewässerung: Gletscherwasser führt – wie man aus seiner Trübung leicht ersehen kann – erhebliche Mengen von Mineralien und natürlichen Schwebestoffen mit wie Phosphor und Kalk, darüberhinaus jede Menge Kali- und Magnesiumsalze. Das ist purer Naturdünger. Die Luft liefert dazu Sauerstoff und die Sonne der Südhänge die Wärme. Auf seinem langen Weg durch Wiesen und an Felswänden entlang erwärmt sich das Gletscherwasser um mehrere Grade. Dies mindert später beim Bewässern für Blumen und Gräser den Kälteschock.

So hat die traditionelle Bewässerung mit ihren sanften Methoden jene biologische Vielfalt hervorgerufen, die zusammen mit einem späten Schnitt der Mähwiesen den unschätzbaren Wert der Walliser Kulturlandschaft ausmachte und teils noch heute ausmacht. Aber auch die modernen Bewässerungsanlagen mit ihren Wasserwerfern wirken sich im Endeffekt gegenseitig aus: Die Bewirtschaftung wird erleichtert und darum behalten auch die Suonen ihre Funktion.

1 Smaragdeidechse Suonen Stägeru und Lüggeru oberhalb von Niedergesteln

Eine Tourismusattraktion mit hohem Nutzwert

Im Wallis hat es einst viel mehr Suonen gegeben, als heute noch erhalten sind. Manche der ausgesetzten Wasserföhren ersetzte man im 20. Jahrhundert durch moderne Bewässerungsanlagen in Stollensystemen. Zahlreiche Suonen wurden so aufgegeben; sie «vergingen», wie man im Dialekt sagt. Wenn eine Suone während einigen Jahren kein Wasser mehr führt, dann erleidet sie teils kaum mehr zu behobende Schäden. Eine Wiederinstandstellung würde Millionen kosten.

In jüngerer Vergangenheit hat man die Suonen als Tourismusattraktion und als wichtiges Element der Kulturlandschaft neu entdeckt. Viele Wanderwege in unsere schönsten Bergtäler folgen den Suonen. Ein eindrückliches Beispiel ist der Weg entlang dem «Niwärch» ins Baltschiederdtal.

Suonen schützen auch die Landschaft: Sie geben immer wieder Wasser an ihre Umgebung ab und wehren so auf ganzen Talflanken durch Bewuchs der Erosion. Bei Waldbränden kann ihr Wasser erst noch zu Löschzwecken gebraucht werden. Der Kanton macht daher schon seit den 1980er-Jahren die Erhaltung wichtiger alter Wasserleiten zur Bedingung, wenn moderne Bewässerungssysteme zur Bewilligung anstehen. Für den Unterhalt dürfen nur natürliche Materialien verwendet werden.

1 Suone Niwärch im Baltschiederdtal Suone Wyssa im Gredetschtal

Stiftung Suone Niwärch

Die 1388 erstmals urkundlich erwähnte Suone Niwärch ist eine der spektakulärsten und kulturhistorisch wertvollsten der Lötschberg-Südrampe. Das «Niwärch» tut seinen Dienst bis in die heutigen Tage, und sein Wasser ist nach wie vor unabdingbar für das Bewässerungssystem. Vor fünfzig Jahren (1972), anlässlich der Sicherung der Ausserberger Wasserversorgung mittels Wasserstollen vom Baltschiederdtal her, ist der Suone bereits Ungemach anberaumt worden. Die damaligen Vertreter der Gemeinde Ausserberg wollten deren Unterhalt nicht mehr wahrnehmen. Dank beherztem Idealismus des SAC Ausserberg und deren Muttersektion dem SAC Blüemlisalp Thun konnte der Unterhalt weiterhin bestritten und die Suone erhalten werden.

Es sind die Gemeinde Ausserberg, der SAC Ausserberg wie auch der SAC Blüemlisalp Thun, welche nunmehr als Stifterinnen die neue Stiftung «Suone Niwärch» am 28. Mai 2022 ins Leben gerufen haben. Der Stiftungszweck besteht darin, «den Erhalt und die Aufwertung der Suone Niwärch in ihrem jetzigen Zustand sicher zu stellen. Bauliche Massnahmen sind nur zum Erhalt und nicht zur Begehungsvereinfachung vorgesehen. Weiter soll die Stiftung die Stärkung der Wahrnehmung der lokalen Bevölkerung wie auch der Besuchenden hinsichtlich dieses Zeitzeugnisses einer Anpassung an den Klimawandel unter höchst erschwerten Bedingungen bewirken». Der Erhalt ist aber lediglich auf den ersten Blick als einzig für den Menschen zu werten - der Erhalt zielt in ganz wesentlichem Masse auch auf den Reichtum der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt ab.

1 Unterhaltsarbeiten an der Suone Niwärch im Baltschiederdtal

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Einzigartige Gebirgslandschaft

Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824 km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grossen Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist geprägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Seite wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfrauengebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eisstroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweisen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis-

und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandertal ab. Senkrechte Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Oeschinensee ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Südbabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenzentren finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlaugletscher und die Engelhörner.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inka-stadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonik-arena Sardinia; Stiftsbezirk St. Gallen.

Aufnahmekriterien

Welterbe, weil

Für die Aufnahme als Welterbe gelten für Naturgüter gemäss der Welterbe-Konvention vier Kriterien, wovon mindestens eines erfüllt sein muss. Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch erfüllt drei der vier Kriterien wie folgt:



Kriterium VII: Schönheit

Die eindrückliche Landschaft spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus. Die Schönheit des Gebietes hat internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt.



Kriterium VIII: Erdgeschichte

Das Gebiet ist ein eindrückliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung und der damit verbundenen vielfältigen Geologie. Das am meisten verletzscherte Gebiet der Alpen enthält mit dem Aletschgletscher den grössten Gletscher der Alpen.



Kriterium IX: Ökologische Prozesse

Das Gebiet bietet viele verschiedene Lebensräume und die ökologische Sukzession lässt sich beispielhaft beobachten. Das globale Phänomen des Klimawandels ist an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher besonders gut sichtbar.

hr Engagement zählt

Unser Erbe ist unser Stolz, aber auch unsere Verantwortung. Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen, sei dies mit einer Spende oder in Form eines jährlichen Engagements als Welterbe-Botschafter.

jungfraualetsch.ch/botschafter

Donation

Our heritage is our pride, but also our responsibility. Thank you for supporting our work, be it with a donation or in the form of an annual commitment as a World Heritage Ambassador. jungfraualetsch.ch/en/world-heritage-ambassador

Stiftung UNESCO Welterbe SAJA
Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters
IBAN CH68 8080 8001 4498 9745 6
Raiffeisenbank Belalp-Simplon



Bequem mit TWINT bezahlen

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App. Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.



NATUR UND KULTUR AN DEN SÜDHÄNGEN NATURE AND CULTURE ON THE SOUTHERN SLOPES

“Suonen” and wine-growing in the World Heritage Region

The Lötschberg Southern Ramp is the driest region in the whole of Switzerland. Heavy rainfall is held back from the southern slopes of the Alps by the northern slopes and the Lötschentäl, as well as the Visper valleys extending far down to the south. This climatological peculiarity is both a blessing and a curse: on the one hand, the dry and mild climate makes viticulture possible, but on the other, artificial irrigation is required.

For as long as anyone can remember, artificial irrigation has been crucial to the survival of traditional agriculture on this dry Mediterranean steppe. Arable and livestock farming, as well as wine-growing, are all made possible thanks to the daring construction of “suonen” (irrigation channels) along the cliffs. The water carried by the “suonen” comes exclusively from the glaciers around the Bietschhorn massif.

The fact that Switzerland’s oldest vine is located in the World Heritage community of Steg-Hohtenn is emblematic. The old Valais grape “Wiissus Humannj” (Humagne blanc), planted around 1750, lolls elegantly on the vines of the upper terraces in Steg village, providing pleasant shade in the summer heat, as well as a fine wine. The south-west side of the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch therefore boasts the cultural heritage of the “suonen”, which, together with the water from the World Heritage glaciers, makes our prized viticulture possible.

1 Wyssa “suone” in the Gredetschtal Viticulture in St. German

A 1,000-year-old cultural asset is rediscovered

Just like the Aborigines “sing” their landscape to remember places and events, so, too, do the Valais “suonen” have a voice: they whisper, they murmur, they splash and they roar as the water rushes into their depths. Then again, they also flow as quietly as if they were standing still. The “suonen” are our songlines, our “dream paths”, as the British author Bruce Chatwin, writing about Australia, described them in his unique work “Songlines”.

The water conduits, waterways or “suonen” (“bisses” in French) run through the country like blood vessels through a human body – over a length of almost 2,000 kilometres today. Most of them were probably built between 900 and 1,000 years ago.

Whether inspired by North Africa, as some say, or devised by locals, necessity is the mother of invention – even when it comes to getting around the lack of rainfall. Although there is plenty of water in glacier-covered Valais, for the inhabitants, it is all in the wrong places, i.e. deep in almost inaccessible gorges. The “suonen” make this water available to the people and, as “dream paths”, they open up the unique natural and cultural landscape of the Valais.

1 The Wyssa “suone” in the Gredetschtal The Niwärch “suone” in the Baltschiederdtal

Traditional irrigation promotes biological diversity

“Suonen” crisscross the Valais landscape: late in the summer, when the rocky steppe withers and turns yellow, the fields and meadows below the “suonen” are a lush green, thanks to the water the channels bring. Their water is considered particularly suitable for irrigation for two reasons: as is evident from its turbidity (cloudiness), glacial water carries substantial amounts of minerals and natural suspended matter, such as phosphorus and lime, as well as plenty of potassium and magnesium salts. This is pure natural fertiliser. The air provides the oxygen and the sun on the southern slopes, the heat. On its long journey through meadows and along rock faces, the glacier water heats up by several degrees. This means there is less of a cold shock later, when it comes to watering flowers and grasses.

Thus, the gentle methods of traditional irrigation produced the biological diversity that, together with the late harvesting of the meadows, was – and, indeed, still is, in part – responsible for the precious nature of the Valais cultivated landscape. Modern irrigation systems, with their water cannons, also have a beneficial effect, however: management is easier and, therefore, the “suonen” retain their function.

1 Green lizard The Stägeru und Lüggeru “suonen” above Niedergesteln

A tourist attraction with a practical purpose

In the Valais, there were once many more “suonen” than there are today. Some of the suspended waterways were replaced in the 20th century by modern, underground irrigation systems. Numerous “suonen” were thus abandoned – or, as the local dialect has it, they passed away (“vergingen”). A channel that hasn’t carried water for a few years can sometimes suffer damage that cannot easily be repaired. A repair would cost millions.

In the recent past, the “suonen” have been rediscovered as a tourist attraction and as an important element of the cultural landscape. Many hiking trails in our most beautiful mountain valleys follow the “suonen”. One impressive example is the path along the “Niwärch” suonen into the Baltschiederdtal.

1 The Niwärch “suone” in the Baltschiederdtal The Wyssa “suone” in the Gredetschtal

The Suone Niwärch Foundation

The Niwärch Suone (irrigation channel), first documented in 1388, is one of the most spectacular and, in terms of cultural history, most valuable suonen of the Lötschberg Southern Ramp. The “Niwärch” is still a working channel today and its water is more indispensable than ever for the irrigation system. Fifty years ago (in 1972), when the Ausserberger water supply was secured by means of a water tunnel from the Baltschiederdtal, the suone was already under threat. The Ausserberg municipal authorities at the time no longer wished to be responsible for its maintenance. Thanks to the unwavering commitment of the Ausserberg Swiss Alpine Club (SAC) and its parent branch, SAC Blüemlisalp Thun, financing for the ongoing upkeep of the suone was assured.

On 28 May 2022, the municipality of Ausserberg, the SAC Ausserberg and the SAC Blüemlisalp Thun established the new “Suone Niwärch Foundation”. The Foundation’s goal is “to ensure the maintenance and appreciation of the Niwärch Suone in its present condition. Structural works are to be carried out purely for preservation and not for facilitating access. Furthermore, the Foundation aims to raise the awareness of the local population and of visitors regarding this contemporary example of adaptation to climate change under extremely difficult conditions”. Although, at first glance, the conservation appears to be only for the benefit of humans, it is also substantially concerned with preserving the abundance and diversity of flora and fauna.

1 Maintenance work on the Niwärch suone in the Baltschiederdtal

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock masses of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world’s most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the truest essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Wyssi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien

and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Oeschinen.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fingers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Baltschieder and Gredetschtal valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

To the east, the World Heritage Site includes nearly the entire Aar massif as far as Grimsel: the Schreckhorn, the Lauteraarhorn, the slender Finsteraarhorn and the Oberaarhorn, as well as the striking Wetterhorn, the Rosenlaui Glacier, and the Engelhörner further to the north.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since December 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable testaments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A charter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

Switzerland is home to thirteen World Heritage Sites: Swiss Alps Jungfrau-Aletsch; Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe; the Old City of Bern; the Benedictine Convent of St. John in Müstair; the Architectural Work of Le Corbusier; The Three Castles of Bellinzona; La

Chaux-de-Fonds/Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula/Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sardinia; and the Convent of St. Gallen.

Selection criteria

Why World Heritage?

For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfills three of them:



Criteria VII: Beauty

The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world’s most spectacular mountain regions.



Criteria VIII: Geological history

The region is an outstanding example of the formation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.



Criteria IX: Ecological processes

The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological succession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.

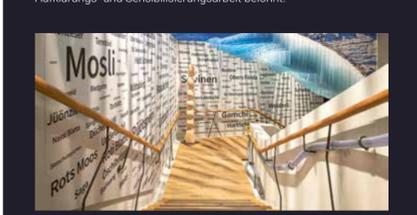




WORLD NATURE FORUM
DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN
wnf.ch



MUSEUM
Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdete Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.



WORLD NATURE FORUM
THE MOST MODERN AND FASCINATING MUSEUM IN THE ALPS
www.wnf.ch



MUSEUM
Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



AUSSTELLUNG
Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.



WEITERE INFORMATIONEN
Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwagen, zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verweigert.



EXHIBITION
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION
The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



Die älteste Rebe der Schweiz

Bei der ältesten Rebe der Schweiz handelt es sich zweifelndfrei um ein höchst bemerkenswertes Kulturgut. Der am alten «Borrihaus» im Oberdorf in Steg anliegende Rebstock hat seine Pflanzung mindestens im Jahre 1750 erfahren und ist somit mehr als 270 Jahre alt. Mit grösster Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei der beeindruckenden Erscheinung sogar um die älteste Rebe des gesamten Alpenraums. Diesem bedeutenden Kulturschatz will die im Jahre 2019 gegründete Stiftung «Älteste Rebe der Schweiz» angemessen Rechnung tragen und dadurch die kommunale Identität von Steg-Hohtenn auf historischer wie auch kultureller Ebene stärken. So ist denn die Stifterin die BURGERSCHAFT Steg-Hohtenn.

Diese hat nun aus der ältesten Rebe entnommene Sprossen zu Setzlingen gezogen, die an einem sonnenbeschienen Rebput in Hohtenn Wein aus dem Erbgut der ältesten Rebe keltren wird. Dabei wird es sich um einen aussergewöhnlichen Tropfen mit einer ganz besonderen Geschichte handeln. Wiissus Humanji ist bekannt als Wöchnerinnenwein. Nach der Niederkunft ist dieser den von der Geburt geschwächten Müttern in mehr oder weniger hohen Mengen zur Erstarkung gekredenz worden, dies im Irnglauben an dessen hohen Eisengehalt.

1 Älteste Rebe in Steg-Hohtenn, ca. 1750
Setzlinge in Hohtenn



The oldest vine in Switzerland

Without doubt, the oldest vine in Switzerland is an extraordinary cultural asset. According to scientific analyses, the vine, which grows next to the old "Borrihaus" in Steg "Oberdorf" (Upper Steg), was planted by 1750, making it more than 270 years old. This impressive spectacle represents what is very likely to be the oldest vine in the entire Alpine region. Established in 2019 by the council and citizens of Steg-Hohtenn, the "Älteste Rebe der Schweiz" (The Oldest Vine of Switzerland) foundation looks after this wonderful cultural treasure in order to reinforce the communal identity of Steg-Hohtenn on both a historical and a cultural level.

The foundation has now been able to take seedlings from the ancient vine and grow them in a sunlit vineyard in Hohtenn, so that wine can be pressed from the genetic material of the oldest vine. This will be an exceptional wine with a very special history. "Wiissus Humanji" is renowned as a "maternity wine": after childbirth, mothers weakened by the experience were given quite large quantities of the wine, in the mistaken belief that it had a high iron content.

1 Oldest vine in Steg-Hohtenn, ca. 1750
Seedlings in Hohtenn

Das Safran-Gold von Mund

In Mund werden seit dem Mittelalter die nördlichsten Safrankulturen Europas gepflegt. Der inzwischen durch eine Ursprungsbezeichnung geschützte Munder Safran ist von exquisiter Qualität und stellt eine Rarität dar. Safran wurde im Jahre 1979 nur noch auf einer Fläche von 519 m² auf der Kummegga angepflanzt; heute liegt die kultivierte Gesamtfläche dank der Bemühungen der örtlichen Safranzzunft wieder bei über 16'000 Quadratmetern.

Die Ernte ist stark witterungsabhängig; in den letzten Jahren schwankte sie zwischen drei und vier Kilogramm. Die geringe Ausbeute wird verständlich, wenn man bedenkt, dass es für ein Kilogramm Safran rund 13'000 Blüten braucht, oder für ein Gramm Safran 130 Blüten mit 390 Fäden. Safranbau bedeutet viel Handarbeit und noch mehr Sorgfalt. Dafür ist das Ergebnis herausragend: Der Munder Bergsafran verdankt seine aussergewöhnliche Qualität seiner Intensität: Die Gewürz- oder Aromastoffe liegen bis zu viermal über dem Wert von Safran aus anderen Regionen der Welt. Die örtliche Safranzzunft wurde im Mai 1979 gegründet und sie bezweckt «die Erhaltung des Safrans in Mund sowie die Pflege der Kamarderschaft und der Geselligkeit». Die Zunft nimmt nicht nur Parzellenbesitzer auf, sondern auch Personen, die bereit sind, die Safranzzunft zu unterstützen. Von den über 200 Mitgliedern der Safranzzunft sind mehr als die Hälfte aktive Pflanzler.

1 Safranblüten



Saffron gold from Mund

Saffron has been grown in Mund – the northernmost area in Europe where this spice is cultivated – since the Middle Ages. Mund's saffron, which is now protected by a designation of origin, is of exquisite quality, and a rare treasure. In 1979, saffron was being cultivated on an area of just 519 square metres, on the Kummegga; today, thanks to the efforts of the local saffron guild, the total area under cultivation covers more than 16,000 square metres.

The yield depends to a very large extent on the weather; in the last few years, it has fluctuated between three and four kilograms. The meagreness of the crop is understandable, given that it takes about 13,000 flowers to produce one kilogram of saffron, or 130 flowers with a total of 390 stigmas for one gram of saffron. Saffron cultivation requires a lot of manual labour and even more care and attention. But then, the result is worth it: mountain saffron from Mund owes its extraordinary quality to its intensity. The substances that give it its spice and flavour are up to four times more concentrated than those of saffron from other parts of the world. The local saffron guild was founded in May 1979, with the aim of "preserving saffron in Mund and promoting good fellowship and conviviality". Guild members include not only people who own plots of land but all those who are willing to support its aims. Of the 200-plus members of the guild, more than half grow saffron themselves.

1 Saffron flowers

Naters – eine Stadt und trotzdem noch ein Dorf

Naters ist von seiner Geschichte her eine Hochburg der Macht und der Mächtigen, von seinem alten Kern und dem Hinterland her ein Dorf – und in seinem modernen Teil ein Städtchen. Im Hochmittelalter war Naters Bischofsbesitz und Zendenhauptort. Ab dem 13. Jahrhundert dominierten der trutzige Ornavassorturm und die Burg «Uf der Flüöh», des Bischofs Verwaltungssitz, die Ortschaft. Doch mit der aufkommenden Bedeutung des Güter- und Personenverkehrs über den Simplonpass verlor Naters mehr und mehr Einfluss an das benachbarte Brig. Naters jedoch wahrte dank einflussreicher Familien und seiner Rolle als Etappenort auf dem Weg ins Goms und zu den Pässen ein beträchtliches Mass an Bedeutung bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

Baulich ausgedehnt hat sich Naters ab 1857 mit dem Bau der Furkastrasse und der Rhonekorrektur gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Mit dem Bau des Simplontunnels entstand im Osten von Naters praktisch ein italienisches Quartier. Der Bauboom, dessen Gebäude heute den neuesten Teil der Siedlung ausmachen, setzte 1957 mit der Eröffnung der neuen Furkastrasse ein. Das früher der Siedlung vorgelagerte Gebiet ist gegen den Rotten hin vollständig überbaut worden. Seit Jahren versucht man nun, andere bauliche Akzente zu setzen. Auf dem stillgelegten Transsee der Matterhorn Gotthard Bahn wurde ein Begegnungsraum geschaffen, der Fussgängern und dem Langsamverkehr dient.

1 Naters
Blatten bei Naters



Naters – a town, yet still a village

Looking at the history of Naters, it is apparent that it was a stronghold of power and the powerful, but its old centre and its hinterland mark it out as a village, while its more modern part gives it the air of a small town. In the High Middle Ages, Naters was within an episcopal see and the capital of a "Zende" (tithing), as the territorial sub-divisions in the Valais were known. From the 13th century, it was dominated by the forbidding Ornavasso tower and the "Uf der Flüöh" castle, the seat of the bishop's administration. But as the transport of goods and people over the Simplon Pass increased, Naters lost more and more of its influence to its neighbour, Brig. But its influential families and its role as a staging post on the road to the Goms area and to the passes meant that it retained a certain importance until around the end of the 17th century.

Naters started to expand in 1857 with the construction of the Furkastrasse (Furka road) and the "correction" of the Rhone in the late 19th century. The construction of the Simplon tunnel created what was practically an Italian quarter in the eastern part of Naters. But the construction boom that produced the buildings that now make up the newest part of the village started with the opening of the new Furkastrasse in 1957. An area that was once on the outskirts is now completely built up, right down to the Rhone. Attempts have been made over the years to introduce new architectural elements. The disused track of the Matterhorn-Gotthard railway has been turned into a space shared by pedestrians and non-motorised traffic.

1 Naters
Blatten above Naters

Rainer Maria Rilke und Raron

Der Lyriker Rainer Maria Rilke, der 1875 in Prag geboren wurde, hatte bis zum Ersten Weltkrieg viele Gegenden Europas bereist und kennengelernt. Er wohnte in der Künstlerkolonie Worpsswede, in Paris und in München. Ab 1919 wählte er die Schweiz zu seinem Aufenthaltsort. Rilke suchte einen abgechiedenen Ort, wo er sich ganz auf sein Schreiben konzentrieren wollte. So kam er im Herbst 1920 ins Wallis und es sollte Liebe auf den ersten Blick sein: Die Landschaft zog ihn sofort in ihren Bann; im Jahr darauf fand er in Muzot bei Sidlers endlich einen Ort, der seinen Vorstellungen entsprach. Das Schloßchen wurde zu seiner letzten grossen Wirkungsstätte, im Wallis fand er Inspiration und Kraft. Hier beendete er die «Duineser Elegien», gleichzeitig entstanden die «Sonette an Orpheus», und hier verfasste er Gedichte in französischer Sprache, darunter den Zyklus «Les quatrans valaisans».

Die Landschaft bei Raron faszinierte Rilke besonders; er hatte sie bereits auf seiner ersten Reise ins Wallis gesehen. Als er 1926 an Leukämie starb, wurde er auf seinen Wunsch auf dem Friedhof der Burgkirche von Raron beigesetzt. «Das Wallis ist unerhört schön, ich muss nur aus meinem Fenster schauen, um zu wissen, wie sehr es mich hält, selbst die wirklich starke und etwas erschöpfende Hitze kann mich darin nicht irren machen», schrieb Rilke 1923.

1 Die Burgkirche thront auf dem Fels des Heinischbiel hoch über Raron
Das Grab des Dichters Rainer Maria Rilke auf dem Burghügel in Raron



Rainer Maria Rilke und Raron

The poet Rainer Maria Rilke, born in Prague in 1875, visited many parts of Europe before the First World War. He lived for some time in the artists' colony in Worpsswede in Germany, and in Paris and Munich. In 1919, he chose to settle in Switzerland. Rilke wanted a secluded place where he could fully concentrate on writing. In the autumn of 1920, he came to the Valais and it was love at first sight: he was enchanted by the landscape. The following year, he finally found the place of his dreams: Muzot, near Sierre. The little chateau was where he spent the last five years of his life, during which time he completed the "Duino Elegies", composed his "Sonnets to Orpheus" and wrote poems in French, including the "Quatrans valaisans" cycle.

He was especially drawn to the area around Raron, which he had discovered during his first visit to the Valais. When he died of leukaemia in 1926, he was buried, according to his wishes, in the cemetery of the castle church of Raron. "The Valais is incredibly beautiful. I just need to look out of my window to know how much it holds me, even the fierce and somewhat exhausting heat cannot make me change my mind," wrote Rilke in 1923.

1 The castle church is located on the rock of Heinischbiel above Raron
The tomb of the poet Rainer Maria Rilke on the castle hill in Raron

Niedergesteln – Dorf mit kleinstädtischem Flair

Die ursprüngliche Landstrasse führte oberhalb von Leuk am rechten Rottenufer über Niedergesteln, Raron und Baltschieder nach Naters und Brig. Niedergesteln soll von savoyischen Kaufleuten erbaut worden sein. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts, nachdem eine neue Linienführung für diese wichtige Verbindung über Turtmann nach Visp und Brig erstellt worden war, verlor die alte Landstrasse rasch an Wert.

Bedeutung hatte Niedergesteln in erster Linie durch die Freiherren von Turn erlangt. Diese liessen sich zwischen 1225 und 1250 auf einem Felsvorsprung östlich des Dorfes eine stattliche Burg mit einem Rundturm erbauen. Nach ihrer Vertreibung und der Zerstörung der Burg wurde Niedergesteln zum Hauptort des Untertanengebietes der oberen fünf Zenden. Von 1430 bis zum Loskauf von 1790 hielt der Grosse Kastlan dort sporadisch seine Gerichtstage ab. Dieses Amt des Kastlans von Gesteln und Lötschen, das alternierend von Vertretern der oberen Zenden ausgeübt wurde, war mit einem gewissen Prestige verbunden und entsprechend begehrt.

Niedergesteln hat bis auf den heutigen Tag besonders im oberen alten Dorfteil seine fast kleinstädtische Charakteristik mit ihren Gassenzeilen bewahrt. Seit 1983 bemüht sich die Stiftung Pro Castellione um die Erhaltung und Dokumentierung der alten Bausubstanz. Unter anderem ist auch die Ruine der Gestelnburg in der Zeit von 1984 bis 1993 restauriert worden.

1 Ritterweg zur Gestelnburg
Niedergesteln



Niedergesteln – a village that feels like a small town

Above Leuk, the original road along the right bank of the Rhone led to Naters and Brig via Niedergesteln, Raron and Baltschieder. Niedergesteln is thought to have been built by merchants from Savoy. Towards the end of the 12th century, when a new route was established going to Visp and Brig via Turtmann, the old road soon fell into disuse.

Niedergesteln owed its importance chiefly to the Barons von Turn. Between 1225 and 1250, they built an imposing castle with a round tower on an outcrop to the east of the village. After they had been expelled and the castle destroyed, Niedergesteln became the capital of the subject territory ruled by the five "Zenden" (tithings) of the Upper Valais. From 1430 until the village bought its freedom in 1790, the great castellan, or governor, held trials there from time to time. The office of castellan of Gesteln and Lötschen, which was occupied by representatives of each of the five Zenden in turn, was a prestigious one, and thus highly sought-after.

Niedergesteln still has something of the character of a small town about it even today, particularly in the upper part of the old village, with its rows of narrow streets. Since 1983, the Pro Castellione Foundation has been involved in conserving and documenting the old buildings. The ruins of the Gestelnburg were restored between 1984 and 1993.

1 Knight path to the "Gestelnburg"
Niedergesteln

Ich erlebe Welterbe

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch
Die Webseite myswissalps.ch bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen
Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum
Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort
Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Tourismusbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weiterzerzählen – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe
Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.



At one with world heritage

Everything you need to know – before, during and after your visit
The website myswissalps.ch is the best place to start for an interactive voyage of discovery through the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Everything you need to know to get going
Pack up your "World Heritage rucksack" and put together your own personal itinerary from home! **World Heritage Experience** has all the information you need about the World Heritage Region. You choose the subjects and places you're interested in and our smart system will suggest selected hikes and excursion destinations, together with additional information and tips about the region.

Everything you need to know in the World Nature Forum
Use your smartphone during your tour of the exhibition in the **World Heritage Visitor Centre** to collect details about the places you're most interested in. The system will send you real-time information regarding all trips and sights that match your interests.

Everything you need to know on site
The interactive journey continues on show! **World Heritage Experience** will use an online map to site you sights and interesting places in your vicinity. In addition, you will find our brochures on the World Heritage Site at UNESCO World Heritage information points and in tourist offices. Learn, take away and share – in cluding after your visit!

Everything you need to know about our heritage
World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.

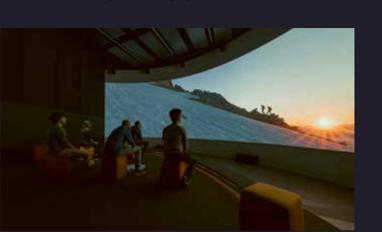
WORLD NATURE FORUM
BY UNESCO WORLD HERITAGE
SWISS ALPS JUNGFRAU-ALETSCHE



MUSEUM
Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



EXHIBITION
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION
The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfrau-aletsch.ch

Copyright 2023 | Copyright 2023
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe | Edition
1 / 2023

Texte | Script
Luzius Theler; Hans-Christian Leiggenger; Edwin Pfaffen

Redaktion | Editing
Luzius Theler, Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos | Photos
Patrik Ngu; Raphael Schmid

Verlag und Vertrieb | Publishing and distribution
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck | Print
Stämpfli Kommunikation AG, Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Partner | Partners

Öffentliche Hand | Public authorities

- Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
- Kanton Bern Canton de Berne
- CANTON VALAIS SAJJA ALETSCHE

Hauptpartner | Main partners

- die Mobililar
- JUNGFRAU Aletsch Arena

Co-Partner | Co-partners

- GRINDELWALD
- GVB
- RAIFFEISEN
- ZUMSTEIN
- WINKELBAU
- ARTOVOX
- FRIETSCHI

RAIFFEISEN

- LEADERPARTNER
- Schweiz Kommunikation

EWZ

- lischi energie
- Aareschiffahrt

Bellwald

- letschental